

Hdg. Watz (Hentz): Von außerordentlicher Bedeutung und großer Tragweite ist die Frage des Beschlusses des Provinziallandtages von Brandenburg. Gerade das flache Land hat die meisten Kriegstauglichen hervorgebracht und diesen schwachen Schultern darf nicht eine so große Last aufgebürdet werden.

Minister des Innern von Lobeck:

Was die Saisonarbeiter anbetrifft, so war es eine notwendige Maßregel, die Angehörigen eines feindlichen Staates im Lande festzuhalten. Wir hätten sie ja internieren können, aber ich glaube, es war richtig, sie an Ort und Stelle in ihrer Beschäftigung zu belassen und so eine Kontrolle über sie ausüben. Wir erwarten und hoffen, daß es mit der Zeit gelingen wird, überall ein festes Arbeitsverhältnis herzustellen. Was das nicht der Fall, dann müssen wir zur Internierung greifen. Was die Kriegsfürsorge für die

Invaliden

betrifft, so möchte ich vorweg bemerken, daß diese Fürsorge Sache des Reichs ist. Die Militärverwaltung hat sich bereit erklärt, in weitgehender Weise ein Selbstvermögen bei den Kriegsverletzten einzutreten zu lassen, nicht engbegrenzt, sondern unter Anwendung aller neuen Methoden der Spezialfürsorge usw. Erfolgt dann die Entlassung aus dem Militärverhältnis, so tritt die Versorgung ein auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1906 durch Gewährung des Platzes. Es soll alles geschehen, um den betroffenen Verletzten wieder zu einem leistungsfähigen Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu machen. Wir sind mit den Organen des Reiches in Verbindung getreten, diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, wir hoffen aber auf ein baldiges Resultat. Zum hat der Provinzialalltag der Provinz Brandenburg in voller Würdigung der Wichtigkeit dieser Aufgabe vorgeschlagen, in Erwartung der künftigen Erklärung der Reichsregierung durch die Sache auf die Provinz zu übertragen. Dieses Vorhaben läßt erkennen, daß die Provinzialverwaltung von der Größe der Aufgabe, die der Provinz obliegt, durchdrungen ist. Es ist von der Notwendigkeit durchdrungen, daß die Sache nicht bis zum endgültigen Eintreten des Reiches aufgeschoben werden kann. In diesem Sinne hat sich getreten der Provinzialalltag einstimmig entschieden. Ich kann das Vorhaben der Provinz Brandenburg meinerseits nur begrüßen. Was die

Sparfassen

betrifft, so ist festzustellen, daß die Sparfassen sich gerade so vermehrt haben, wie in den normalen Jahren vor dem Kriege. 447 Millionen sind aus Sparfassenanlagen für Kriegsanleihe gezeichnet worden. Diese konnten von den Sparfassen nur bezahlt werden, eine Leistung, die früher nie erreicht worden ist. Ich kann nicht schätzen, ohne mein aufrichtiges Wort und der Anerkennung Ausdruck zu geben für die hingebende Arbeit unserer Beamten in dieser ersten Zeit im Dienste des Vaterlandes. (Beifall.)

Hdg. Dr. Liebknecht (Soz.): In der wichtigen Frage des Wahlrechts vertritt die bürgerlichen Parteien. Die herrschenden Klassen haben mit dem Kriege ein gutes Geschäft gemacht.

Hdg. Friedberg (Natlif.): Gegen die provisorische Übernahme der Fürsorge für die Kriegsinvaliden durch die Wahlrechtsfrage tritt ich nicht einzuwenden. Hinsichtlich der bürgerlichen Parteien, die im Augenblick der Sieg wichtiger ist als das Wahlrecht. Der Abgeordnete Liebknecht hat sich erklart, die Behauptung aufzustellen, daß der Krieg für die besitzenden Klassen ein kapitalistisches Geschäft ist. (Platzruufe.) Das ist eine schwere Verdächtigung. (Wohlbekanntes Lachen.)

Hdg. Gafel (Fortf. Vp.): Diejenigen, die ihr Blut und ihre Gesundheit für das Vaterland hingegen haben, verdienen ganz besonders die weitgehende Fürsorge; die Kosten aber fallen dem Reiche zu.

Der Etat des Ministeriums des Innern wurde genehmigt.

Es folgte der Kultusstat. **Stadholm, 2. März.** In der verklärten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erörterte der Minister für öffentliche Arbeiten die Ausnutzung der Wasserkraft des Mains zur Gewinnung von elektrischem Strom, die von erheblicher Bedeutung ist. Sie würde etwa 24 Millionen Reichsmark erbringen, damit würde auch für den elektrischen Strom die Verbindung mit der Weier und der Gegend um Bremen hergestellt werden. Die Verhandlungen hierüber seien im Gange. Eine höhere Finanzierung der Walder Talpferre unterliege der Prüfung. Zur Sprache kamen auch die Herstellung des Ostkanals und die Verhältnisse an dem im Bau befindlichen Maßfassenkanal. Die Kosten für den Bau des Ostkanals würden 106 Millionen, die jährlichen Unterhaltungskosten 600 000 Mk. betragen. Aus der Kommission wurde darauf hingewiesen, daß der Ostkanal für die Elektrifizierung Ost- und Westpreußens von Bedeutung sein könne. Dabei wurde die Elektrifizierung in Bommern erwähnt, worin 70—80 Millionen Mark Kapital investiert seien und die sich glänzend bewährte. — Eine Baurate für den Neubau des königlichen Opernhauses Berlin ist im Etat 1915 nicht eingetlistet.

Schlus 5/4 Uhr.

Parlamentarisches.

Aus der Hausalkommission des Abgeordnetenhauses. **B. L. Berlin, 2. März.** In der verklärten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erörterte der Minister für öffentliche Arbeiten die Ausnutzung der Wasserkraft des Mains zur Gewinnung von elektrischem Strom, die von erheblicher Bedeutung ist. Sie würde etwa 24 Millionen Reichsmark erbringen, damit würde auch für den elektrischen Strom die Verbindung mit der Weier und der Gegend um Bremen hergestellt werden. Die Verhandlungen hierüber seien im Gange. Eine höhere Finanzierung der Walder Talpferre unterliege der Prüfung. Zur Sprache kamen auch die Herstellung des Ostkanals und die Verhältnisse an dem im Bau befindlichen Maßfassenkanal. Die Kosten für den Bau des Ostkanals würden 106 Millionen, die jährlichen Unterhaltungskosten 600 000 Mk. betragen. Aus der Kommission wurde darauf hingewiesen, daß der Ostkanal für die Elektrifizierung Ost- und Westpreußens von Bedeutung sein könne. Dabei wurde die Elektrifizierung in Bommern erwähnt, worin 70—80 Millionen Mark Kapital investiert seien und die sich glänzend bewährte. — Eine Baurate für den Neubau des königlichen Opernhauses Berlin ist im Etat 1915 nicht eingetlistet.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Ein Neuen-Unterseeboot. **Stadholm, 2. März.** Die Mannschaften eines norwegischen Dampfers, der nach Bergen gekommen ist, erzählten, daß es ein neues Unterseeboot sei, das sich in der Nordsee bewegt. Die Mannschaften hat in der Nordsee ein Unterseeboot beobachtet, das nach der Meinung 300 Fuß lang war. Das norwegische Bootzeug wurde nicht von dem Unterseeboot angehalten.

Frankreich und England wollen sich bei den Neutralen lieb machen lassen.

B. L. London, 2. März. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Mitteilung der Regierungen Frankreichs und Großbritanniens an die neutralen Staaten, in der es heißt, daß die Bevölkerung des Kanals und der Nord- und Westküste Frankreichs und der die britischen Inseln umgebenden Gewässer durch Deutsch-

land zum Kriegsgebiet, in welchem alle feindlichen Schiffe vermindert werden und neutrale Schiffe gefahrlos sein würden, angesichts der ausdehnlichen Verwendung von Unterseebooten durch Deutschland die Verletzung jener Handelschiffe gleichviel unter welcher Flagge beuhe, und zwar ohne Rücksicht auf den völkerrechtlichen Grund. Inmangemeinschaft Schiffe vor ein Verbrechen, durch den Spruch des Völkerrechts gebunden, die Verletzung zu bringen, oder wenn man auf der Verletzung eines Schiffes schreitet, Mannschaften und Passagiere in Sicherheit zu bringen habe. Die Unterscheidung zwischen feindlichen und neutralen Schiffen und feindlicher und neutraler Ladung liegen dem angehenden Schiff ab, das nach die Schiffspapiere in Sicherheit zu bringen habe. Zu all diesen ist das Unterseeboot außerordentlich. Diese Kriegsführung fällt völlig außerhalb des Rahmens aller internationalen Vorschriften über Kriegsmaßnahmen gegen den Handel. Die deutsche Regierung setzt die unerschöpfliche Verwendung an die Stelle der Regeln entsprechenden Aufbringung, um Ein- und Ausfuhr aller Art, auch von Waren für die Ernährung der Zivilbevölkerung für die britischen Inseln und Nordfrankreich zu verhindern. Deutschen Seegeräten müßten daher Verordnungen entgegenstehen, um überflüssig alle Ein- und Ausfuhr Deutschlands zu verhindern. Inzwischen sollten diese Verordnungen von England und Frankreich ohne Gefahr für Schiffe und Leben von Menschen und Vieh zu überlassen werden, mit den Grundrissen der Menschlichkeit ausgeführt werden. Demgemäß würden England und Frankreich Schiffe mit Waren, die unmaßsächlich für den Feind bestimmt seien, nicht gebieten oder die gleichen Maßnahmen ergreifen, anhalten und in ihre Häfen bringen, jedoch nur dann, wenn sie nachweisen können, daß sie auf dem Wege der Bezeichnung als Feinde unterliegen würden. Die Behandlung von Schiffen und Ladungen, die bereits unterwegs seien, sollen keine Veränderung erfahren.

Anschaffung von Minen.

B. L. V. Amsterdam, 2. März. Nachrichten aus dem Haag zufolge wurde heute vormittag gegen 1/2 Uhr an der Küste bei Hiersee (Provinz Zeeland), eine Mine angebracht, die explodiert, wobei fünf Personen getötet wurden. Auch bei Westkapelle wurde eine Mine angebracht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Korbpolen. **Genf, 2. März.** „Korps“ meldet aus Petersburg: Die Kämpfe an der Fronten und in Korbpolen sind außerordentlich heftig. Die Russen haben zu verschiedenen Malen Umgehungsversuche der Feinde unternommen.

Ein deutscher Kampf findet in der Gegend bei Małowa statt, zwischen der Armee von dem Prinzen Dritz. Ein starkes russisches Heer hat sich in der Gegend bei Małowa aufgestellt. Die Russen haben zu verschiedenen Malen Umgehungsversuche der Feinde unternommen. Die Russen haben zu verschiedenen Malen Umgehungsversuche der Feinde unternommen.

Ungewöhnliche Zerstörung in Rusland. **B. L. V. Moskau, 2. März.** Die „Ruskoje Wedomosti“ meldet: Die überall einsetzende Preissteigerung auf Grund des Massenverbrauchs, insbesondere solcher erster Notwendigkeit, zwingt das Ministerium des Innern, die Gouverneure, die Wirtschaftlichen, Kommunalen, Semstwo, Wörren usw. zum Kampf gegen die Teuerung mobil zu machen.

Charakteristische Verbote für die russischen Soldaten. **B. L. V. Wien, 2. März.** Der Kriegsminister hat die Verbote der Verabreichung der Gefangenen und der Wunden durch die Sanitätsmännchen und die Bestrafung bei Fälschen von Selbstverletzungen, sowie von Ueberläufern mit dem Tode.

Eine besondere russische Sieger für Kriegsanleihe. **B. L. V. Frankfurt a. M., 2. März.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Nach einer Petersburger Meldung soll eine Kriegsanleihe von 6 Rubeln für ein Vermögen unter 1000 Rubeln, und bis zu 200 Rubeln für Vermögen bis 2000 Rubeln allen Kriegsanleiher bis zum Alter von 43 Jahren angesetzt werden.

Oesterreichs Krieg.

Der österreichische Generalstabsbericht.

B. L. V. Wien, 2. März. Amlich wird bekanntlich, 2. März 1915: In den Nachrichten werden im wesentlichen die Verhältnisse der österreichischen Armee abgehandelt und die in den vorausgesetzten Kämpfen von den eigenen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen festgehalten. Sichtlich des Dienstes dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen, hierdurch erlittenen Gebiet gegen namentlich oft überlegene gegnerische Kräfte behauptet. In Kolen und Weiglitz sind nur Artilleriekämpfe. In der Bukowina herrscht Ruhe. Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer, Feldmarschallleutnant.**

Der türkische Krieg.

Erneute Besichtigung der Dardanellen.

B. L. V. Athen, 2. März. (Agence V. Athènes.) Die Besichtigung der Dardanellen begann gestern um 10 Uhr vormittags von neuem. Es wurde zwei Stunden mit verhältnismäßig ruhiger Fahrt abgefahren. Die Besichtigung der Dardanellen, die beim Fort Sum Kales getrieben war, hatte einen Zusammenstoß mit der türkischen Garnison, die sie gesteuerte. Ein englisches Kriegsschiff hat Jemischer beschossen. **B. L. V. London, 2. März.** Das Deutsche Bureau meldet, daß der Sturm eine Verzögerung der Operationen in den Dardanellen zur Folge gehabt habe.

Eine Rede des türkischen Kammerpräsidenten.

B. L. V. Konstantinopel, 2. März. In einer Rede in der Kammer betonte Präsident Salil Bei die Einigkeit der Kammer, die zeige, daß, wenn das Vaterland in Gefahr sei, Parteistreitigkeiten politischer Art schwinden. Zur Zeit des Balkankrieges sei die türkische Armee das Opfer eines Mißgeschicks geworden. Die gegenwärtige heldenhafte Tapferkeit der Armee vermehre

das Vertrauen der Freunde und rufe das Vertrauen und die Wahrung der Feinde hervor. Salim erinnerte an den letzten Sieg über die Russen und an das schmähliche Vordringen der türkischen Armee bis zum Belagerer des Suezkanals. Diese Armee werde demnächst den entlassenen Soldaten führen und das schismatische Feindes befreien. Er sei auch überzeugt, daß die Engländer aus der Gegend von Bosporus hinweggedrängt werden würden. So auf allen Fronten besiegt, habe der Feind in einem Anfall von Verzweiflung begonnen, die Dardanellen anzugreifen, wobei seine mächtigen Kanonen nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen hätten. Es sei unvorstellbar, daß der Feind durch die Dardanellen hindurchkommen könne. Aber selbst wenn es ihm gelänge, so sei der größte Teil der türkischen Armee bereits dort zusammengezogen und es seien Maßnahmen gegen jede Möglichkeit getroffen. Wir sind entschlossen, fuhr Salil fort, wie oben zu kämpfen. Wir wollen nicht unsere Stirn in den Staub schlagen und die Besatzung der Dardanellen gegen das anferndet fragen, wie eine solche unabhängige Nation. Wir werden es sterben, wenn wir unsere Pflicht gegen das vordere Schwert erfüllt haben, das der Sultan uns anvertraut hat. Das russische Staatsministerium in Petersburg hat angeordnet, die Niederlagen seiner Heere und aus Furcht vor dem Verluste des Baltischen und Schwarzen Meeres erklärt, jetzt sei der Augenblick gekommen, Konstantinopel zu nehmen. Diese Erklärung war ein Zeichen seiner Schwäche. Wir werden mit unseren Verbündeten die Russen gerichtlich und ebenso wie Konstantinopel auch Wien, Berlin und Budapest schlagen. Wenn die Feinde erklären, sie hätten uns als Preis unserer Neutralität die Unberücksichtigung unserer Gebiete vorzuziehen, so verweigere ich auf Herben, dem dies auch verweigert war. Aber auch dieses Land wird vom Joch der Gewaltbefreiheit befreit werden.

Vertrauen der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 2. März. In der Kammer verlas der Minister des Innern ein Dekret, wodurch die Kammer bis zum 28. September vertagt wird, wegen der Fortdauer des Krieges und weil die in der Abgeordnete als dringend bezeichneten Arbeiten erledigt sind.

Don jenseits des Kanals.

Ein neuer englischer Kriegsschiff von 5 Milliarden Mark.

B. L. V. London, 2. März. Im Unterhaus beantragte Asquith einen neuen Kriegsschiff von 250 Millionen Pfund Sterling und führte hierbei aus: Die Kriegsschiffe aller Art sind auf 2 Millionen Pfund Sterling täglich gezeichnet; aber England und das britische Heer sind so weit entschlossen, wie in dem Krieg zu einem herrlichen Ende zu führen. Asquith setzte weiter, die Unternehmung gegen die Dardanellen sei sorgfältig vorbereitet und verfolge ein bestimmtes Ziel in politischer, strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Unternehmung ist ein neues Beispiel des engen Zusammenwirkens der Verbündeten, die sich in die Gefahr und den Ruhm des Unternehmens teilen. Asquith knüpfte über die englische deutsche Flotte England und sagte: Die Wahrheit ist, daß die deutsche Flotte die englischen Flotten nicht überholt, nicht überlegen kann und niemals wird überlegen können. Deutschlands Handlungsweise ist eine Verletzung aller bisher anerkannten internationalen Bestimmungen und Uebereinkommen. Die Verbündeten haben beschlossen, zu Repressivmaßnahmen überzugehen, um zu verhindern, daß Oester irgend welcher Art nach Deutschland einzufließen oder von dort ausgeht werden. Die englische und die französische Regierung behalten sich die Freiheit vor, Schiffe, die sich eine Vermutung heraus, daß sie Oester mit feindlicher Bestimmung oder eines feindlichen Eigentümers oder feindlichen Ursprungs an Bord haben, anzuhalten und nach englischen oder französischen Häfen zu bringen. Die Verbündeten halten sich für berechtigt, zu allen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen ihre Sanftmut zu nehmen, aber ihre Absicht ist zu erklären, wenn nicht besondere Umstände die Konsultation rechtfertigen. Die neuen Maßregeln sollen nicht auf Schiffe angewandt werden, die vor bestimmtem Datum ausgefahren sind. Asquith fuhr fort: Wenn die Neutralen durch die Maßregeln beeinträchtigt werden, so betrachten wir das, aber die Neutralen müssen verstehen, daß nicht die feindliche Flotte der Kriegsführung bereitgestellt haben. Deutschland hat mit einer Unterseebootkampagne, mit Seeblockade und Ueberwindung begonnen. Die Verbündeten können nicht ruhig zusehen, als ob sie nach dem Schatz der Regeln einer zivilisierten Kriegsführung gesehen. Asquith erwähnte die Forderung, die Verbündeten unter lauten Beifall: Jetzt ist nicht die Zeit, von Frieden zu reden; er wiederholte seine Erklärung aus der Öffentlichkeit vom 9. November 1914. Asquith sprach im ganzen eine Stunde; seine Rede wurde mit großer Begeisterung auf allen Seiten des Hauses aufgenommen.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Verschärfung des Konflikts.

c. M. Tokio, 2. März. Allgemein wird eine Verschärfung der japanisch-chinesischen Beziehungen festgestellt. Der Kriegsminister hat sich vorübergehend nach Korea begeben.

America und Frankreich müßten die japanischen Forderungen.

c. M. Wie dem Pariser „Gerald“ aus Washington gemeldet wird, steht eine amtliche Kundgebung der amerikanischen Regierung gegen die von Japan an China gestellten Forderungen bevor. Dasselbe Blatt erhielt die französische Zeitungsbewegung zu einer weiteren Meldung, wonach Frankreich die japanischen Forderungen an China, soweit ihr Wortlaut vorliegt, nicht billigen kann.

Kleine Nachrichten.

Zwei hohe Kriegsspenden.

B. L. V. Berlin, 2. März. Der Kaiser bewilligte dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für deutsche Zivil- und Militärgefangene in Frankreich den Betrag von 50 000 Mark. — Vom deutschen Lokomotivführerverband sind wiederum 60 000 Mark für die Kriegsfürsorge gesammelt und der Kaiserin zur Verfügung gestellt worden. Von dieser Spende hat die Kaiserin 20 000 Mark dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Zwecke der Kriegsinvalidentfürsorge überwiesen.

